

*W. Buth, Das Lessingtheater in Berlin (1904–12), phil. Diss. München, 1965, S. 100, 162ff., 174f., 184, 200f.; M. Jeitschko, Dt. Dramatik auf New Yorker Bühnen, 1900–65 im Spiegel der Kritik, phil. Diss. Wien, 1966, S. 69f., X; H. Kindermann, Theatergeschichte Europas 8, (1968), s. Reg.; Mitt. Ch. Gugg (†), Wien. (E. Lebensaft)*

**Reicher** Heinrich, Jurist und Politiker. \* Judenburg (Stmk.), 22. 3. 1854; † Filzmoos (Salzburg), 15. 12. 1910. Stud. an den Univ. Innsbruck (1873/74, 1881 Dr. jur.), Graz (1874–76), Bonn, Leipzig, Freiburg i. Br. (1901/02) und Wien (1902/03) Jus; war 1876–80 im Verwaltungsdienst in Innsbruck tätig. R. entwickelte danach als Abg. der Städte, Märkte und Industrialorte des Wahlbez. Judenburg eine rege polit. Tätigkeit, ab 1884 als Obmann der Bez. Vertretung Knittelfeld, ab 1885 als Landtagsabg., ab 1893 als Beisitzer des Landesausschusses. In dieser Funktion setzte er sich bes. für die Reorganisation des Armenwesens ein. Die Wiedererrichtung der Grazer Findelanstalt und die Einleitung einer umfassenden Fürsorge für die verwahrloste Jugend waren sein Werk. 1901 zog er sich krankheitshalber aus der Politik zurück. In der Folge unternahm er ausgedehnte Stud.-Reisen zur Erforschung des Fürsorgewesens in England, Frankreich und Belgien. 1905 Priv. Doz., 1909 Tit. ao. Prof. für Verwaltungslehre und österr. Verwaltungsrecht an der Univ. Wien. R. widmete sich vor allem der Jugendfürsorge und dem Kinderschutz und hatte maßgeblichen Anteil an der entsprechenden Gesetzgebung.

W.: Schutz und Hilfe für Arme Kinder in Oesterr., 1890; Der Kinderschutz und die Armen-Kinderpflege in Stmk., 1900; Die Fürsorge für die verwahrloste Jugend, 3 Bde. (6 Tie.), 1904–10; Die Verwahrlosung des Kindes und das geltende Recht (= Beitr. zur Kinderforschung und Heilerziehung. Beihe. zur Z. für Kinderforschung 21), 1906; Das Mindestmaß an Erziehung, 1909; Die Tendenzen der Jugendfürsorge, in: Z. für Politik 2, 1909; Die Fürsorge für uneheliche Kinder, gem. mit A. Keller, in: Ergebnisse der Säuglingsfürsorge 2, 1909; Der Erziehungsnotstand des Volkes und die Beschlüsse des Herrenhauses betreffend Jugendstrafrecht und Fürsorgeerziehung, 1910; zahlreiche Abhh. in Fachz., u. a. in Concordia, Z. für Kinderschutz und Jugendfürsorge, Z. für Politik; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 17. 12. 1910; E. Lohsing, Prof. Dr. H. R. †, in: Jurist. Bl. 40, 1911, S. 7; A. Löffler, R. H. †, in: Österr. Z. für Strafrecht 2, 1911, S. 3f.; P. Rosegger, H. R., in: Heimgarten 35, 1911, S. 372ff.; H. Herzfelder, † Dr. H. R., in: Der Bund 6, 1911, S. 2f.; Biograph. Jb. 15, 1913, S. 71; Inauguration Univ. Wien 1911/12, 1911, S. 32ff. (G. Gänser)*

**Reichert** Adam, Schriftsteller. \* Liebling (Banat), 25. 1. 1853; † ebenda, 18. 6. 1904. Bauernsohn; begab sich nach der Schloßerlehre auf Wanderschaft durch Ungarn und die Stmk. 1871 fand er für zwei Jahre Arbeit in Wien, eine Zeit, in der er seine Kenntnisse erweiterte und auch erste dichter. Versuche unternahm. Eine Existenz als

Wanderschauspieler (Banat und Mähren) hatte ebensowenig Dauer wie seine Versuche, wieder in seinem erlernten Beruf Fuß zu fassen, bis er sich zuerst in Mähr. Rothwasser (Červená Voda), ab den 80er Jahren in Olmütz (Olomouc) als Tanz- und Anstandslehrer etablierte. 1902 kehrte er als Photograph nach Liebling zurück. Gem. mit J. Gabriel d. Ä. gehört R. zu den frühen banatschwäb. Dichtern, deren Mundartverse den epigonenhaften hochdt. überlegen sind.

W.: Ged., 1877; Die Moderne Tanzkunst vom ästhet. und theoret. Standpunkte, 1881; Meine Biographie, in: Von der Heide 4, 1912; etc.

L.: *Temesvárer Ztg. vom 25. 6. 1893; Brümmer; Giebisch–Gugitz. (H. Stanescu)*

**Reichert** Heinrich, Maler, Lithograph und Photograph. \* Füssen, Bayern (BRD), 1801; † Wien, 5. 8. 1893. Vater des Malers und Graphikers Karl R. (s. d.); stud. ab 1814 an der Wr. Akad. der bildenden Künste, wo er bis 1817 die Erzschnitzerschule bei J. Klieber (s. d.) absolvierte. 1819 war er Schüler von J. B. v. Lampi d. Ä. (s. d.) und widmete sich vor allem der Historienmalerei. In der Folge führten ihn Stud.-Reisen in die Schweiz und nach Paris, wo er bereits auch als Lithograph arbeitete. Ab 1834 lebte R. in Wien, 1839 übersiedelte er nach Graz und arbeitete hier u. a. auch für die Lithographieanstalt Lampl. Um 1842 lebte er in Wien, ab 1846 war er wieder in Graz, wo er nun bis 1869 an der Lampl'schen Anstalt als Lithograph wirkte. Neben dieser Tätigkeit betrieb er in Graz auch ein Photoatelier. Ab 1869 war R. in Wien ansässig. Während dieser letzten Schaffensperiode widmete er sich vornehmlich der Malerei, bes. der Tiermalerei.

W.: Selbstporträt, 1828 (Aquarell, Privatbesitz, Wien); Panorama der Säuge-Thiere, 1837 (Lithographien); etc.

L.: *Bénézit (s. unter Reichert Karl); Thieme–Becker (s. unter Reichert Karl); H. Fuchs, Die österr. Maler des 19. Jh. 3, 1973; A. Schiffer–E. M. Fürböck, Geheimnisvolles Licht–Bild, Palais Attems, Graz 1979 (Kat.); R. Binder, Der Maler und Graphiker C. Reichert (1836–1918) unter bes. Berücksichtigung seines topograph. Werkes, phil. Diss. Graz, 1982, S. 7f.; C. Reichert (1836–1918). Gemälde und Grafiken, Neue Galerie, Graz 1982, S. 3ff. (Kat.). (G. Gosdam)*

**Reichert** Heinz, Schriftsteller. \* Wien, 27. 12. 1877; † Los Angeles, Cal. (USA), 16. 11. 1940. Hieß eigentlich Heinrich Blumenreich. Sohn eines Apothekers; betätigte sich früh als Bühnenschriftsteller, vor allem als Librettist von Operetten und Singspielen. Meist in Zusammenarbeit mit anderen Autoren (häufig mit A. M. Willner) schuf er die Libretti zu einer Reihe von Erfolgs-